

Deutscher Name: Zwerg-Granatapfel

Wissenschaft. Name: Punica granatum nana

Familie: Weiderichgewächse

Wissenswertes:

Der Granatapfelbaum wird schon seit vorgeschichtlicher Zeit kultiviert. Im alten Ägypten und auch im alten Israel war er als Kultpflanze heilig. Er soll 613 Kerne haben, wie das Alte Testament 613 Gesetze enthält. Er ist ein laubabwerfender, baumartiger Strauch mit kleinen, spitzen, glänzend-grünen Blättern, orangeroten Blüten im Spätsommer und kleinen, roten, apfelähnlichen Früchten. Bei uns reifen die Fruchtansätze selten aus und fallen mit dem Laub ab.

Herkunft:

Die größte Verbreitung liegt seit circa 2500 Jahren im gesamten Mittelmeerraum.

Anzucht:

Die Anzucht der Samen im Haus ist ganzjährig möglich. Lassen Sie das Saatgut für etwa 12 Stunden in raumwarmen Wassern vorquellen und drücken Sie es anschließend auf die feuchte Anzuchterde. Da es sich um einen Lichtkeimer handelt, darf der Samen nicht mit Erde bedeckt werden. Bei gleichmäßiger Feuchtigkeit und Wärme (20° bis 25° C) keimen die Samen nach 2 bis 3 Wochen. Die Vermehrung durch Stecklinge ist leicht möglich. Leicht verholzte Aststücke bewurzeln am besten.

Standort:

Das ganze Jahr über in der Wohnung an einem gut belüfteten Süd- oder Westfenster oder ab Ende Mai bis September an einem sonnigen Platz im Freien; nach dem Abwerfen der Blätter wieder in die Wohnung nehmen.

Gießen:

Im Sommer reichlich, überbrausen Sie auch das Laub. Reduzieren Sie im Winter die Wassermenge, aber lassen Sie das Substrat nicht zu sehr austrocknen.

Schneiden:

Pinzieren Sie die jungen Triebe im Frühjahr auf 2-3 Blätter; danach nicht mehr kürzen. Schneiden Sie die Zweige nach der Blüte auf 2 Augen zurück. Entfernen Sie Stammaustriebe und Wurzelschösslinge regelmäßig. Schneiden Sie beim Formschnitt im Winter ungünstig stehende Äste aus. Der Granatapfel verträgt einen kräftigen Rückschnitt und verzweigt sich sehr gut.

Drahten:

Ältere Äste werden brüchig und sollten durch Spanndrähte in Form gebracht werden. Ein- und zweijährige Äste können allerdings auch leicht durch Drahten geformt werden. Die beste Zeit hierzu ist das Frühjahr, mit dem Austreiben der Winterknospen. Obwohl das Dickenwachstum nicht besonders stark ist, sollte der Draht regelmäßig kontrolliert werden, um ein Einwachsen zu verhindern.

Düngen:

Von Frühjahr bis Herbst. Während der Hauptwachstumszeit alle 14 Tage mit organischem Flüssigdünger; bei warmer Überwinterung alle 4-6 Wochen, sonst Düngung im Winter einstellen. Mit dem Düngen wird nur dann ausgesetzt, wenn Bonsai blühen oder die Bäumchen frisch umgetopft wurden.

Umtopfen:

Alle 2 Jahre im Frühjahr, wenn das Laub gerade auszutreiben beginnt. Kürzen Sie die Wurzeln um ein Drittel.

Überwinterung:

Eine kühle (6-10° C) wie auch wärmere Überwinterung (bis zu 18° C) ist möglich. Dann allerdings wächst die Pflanze nicht so kompakt und wird spindele. Es ist über Winter besonders auf einen hellen Standort zu achten, wenn Blätter am Baum sind.